

Vanuatu, wo bist Du ?

oder: der erfüllte Norwegentraum im Regensommer

Ingrid und Timm Pfeiffer
SY Sonnenschein 12x3,8x1,7m

Wem darf man eigentlich glauben? Die Klimaforscher sind sich sicher, dass die Erde sich erwärmt und die Pole schmelzen werden. Die Folge wäre doch, dass sich unsere Segelreviere nach Norden verlagern. Die Meteorologen prophezeien eine Erwärmung und schönere Sommer für unsere Regionen. Ein erneuter Jahrhundertsommer wurde schon Anfang des Jahres 2007 nicht ausgeschlossen. Der wunderschöne April verlockte uns zu der Frage: "Warum dann nicht einmal nach Norwegen!?"

Fast 10 Jahre waren wir mit unserem Schiff SONNENSCHNEIN in äquatornahen Regionen um die Erde gesegelt-sieht man einmal von Neuseeland, Tasmanien, Südafrika und zum Schluss England ab. Den Spaß am Segeln hatten wir noch nicht verloren und einer unserer ewig unerfüllten Träume war immer noch Norwegen. Ingrid zog es zu den Lofoten bzw. Spitzbergen, mir genügten eigentlich die Fjorde um Bergen. Aber zunächst galt es, unser auf der langen Reise schwer geprüftes Stahlschiff wieder in einen akzeptablen Zustand zu versetzen. Sonne und Salzwasser hatten den Rost nicht schlafen lassen und eine totale Überholung einschließlich Sandstrahlen und Neuanstrich dringend erforderlich gemacht. Nach über 6-wöchigen persönlichen Vorarbeiten übergaben wir dann einer Werft in Wedel bei Hamburg die Arbeiten, die wir nicht schafften. Für uns blieb reichlich übrig: Motorüberholung, Holzarbeiten, Innenanstrich, Segelerneuerung usw. Im März 2007 war die SONNENSCHNEIN wieder schwimmfähig, Mast und Segel wurden mit Freunden gesetzt und es konnte wieder losgehen und geplant werden. Norwegen!! Die alten Seekarten von der Weltumsegelung hatten wir verkauft, neue Karten einschließlich Segelhandbücher erstanden wir über das Internet (Ebay) und die Seglerbörse. Am 12. Juni ging es endlich los, etwas zu spät, wie wir später feststellen mussten. Die Frage, ob wir über Helgoland durch die Nordsee oder durch den Nordostseekanal über die Ostsee, das Kattegat und Skagen nach Norwegen segeln würden, beantwortete uns schon das erste Sturmtief in der Nordsee! Also Kiel, Anholt, Laesoe (Orkan Uriah Heep), Skagen, Norwegen. Auf der Hinreise trafen wir unsere Segelfreunde Renate und Olaf von Toerne (SVAOe) in Samsøe und Anholt, deren Ziel die schwedischen Westschären waren und die uns auf unseren langen Reisen häufig begleitet hatten. Der angepriesene Jahrhundertsommer blieb leider aus. Wir segelten fast immer in unserem Ölzeug und gut isoliert. Die sonnigen und warmen Tage waren so selten, dass wir uns häufig fragten: „Vanuatu, wo bist du?“ Dort im Pacific und fast überall auf unserer Reise hatten wir nur die Wärme erlebt und kannten außer dem T-Shirt und der Badehose keine andere Kleidung. Nordeuropa!! Mussten wir uns das jetzt antun!?

Nun waren wir hier und versuchten unser Bestes. Zunächst galt es, einmal nach Norden zu kommen. Einen Teil unserer Pläne gaben wir allerdings schon früh auf. Spitzbergen und die Lofoten wurden gestrichen und durch die alte Hansestadt Bergen, den Hardangerfjord und die Fjorde um Stavanger ersetzt.

Die reichlichen Tiefdrucksysteme dieses Sommers setzen wir so weit wie möglich für unser Ziel gen Norden ein: wir beobachteten die WX-Karten, verfolgten die WX-Nachrichten und klinkten uns auf der Ostseite der Tiefs ein- der Wind weht auf der Nordhalbkugel bekanntlich anticlockwise in die Zyklone. Südliche Winde, manchmal in Sturmstärke sorgten für ein rasches Segeln gen Norden - manchmal sogar in den so windgeschützten Fjorden. „Barometerstürze“ von z.T. 15mb in 24 Stunden wie vor Laesoe, Bergen, Tavanger und Lyngoer (S.Norw) zwangen uns immer wieder, auf Ankerplätzen Schutz zu suchen. Dennoch löste sich 2 Mal nachts der Anker und nur dem unruhigen Schlaf Ingrids war es zu verdanken, dass das Schiff keinen Schaden nahm. Über das SKAGERRAK, das wir zum 1.Mal in unserem Leben überquerten, blies uns ein flotter Südwest mit Regen und teilweiser sehr diesiger Sicht. Die langen Juni-Tage der nordischer Sommer ermöglichten es uns, dass wir die ca. 75 Meilen von Skagen nach Lillesand bei Tageslicht schafften, was dem „Norwegenneuling“ dringend wegen der Schifffahrt und der Ansteuerung der südnorwegischen Schären zu empfehlen ist. Segelfreunde empfahlen uns Lillesand, Mandal, Kristiansand, oder auch Arendal erscheinen uns auf Grund unserer jetzigen Erfahrung sicherer, besonders, wenn man vielleicht in die Dunkelheit oder in schlechtes Wetter gerät. Die Grimstad-Einfahrt ist schwierig und deswegen zu meiden. Die unendlich vielen Schären, Untiefen und Leuchtfeuer verlangen in jedem Fall eine gründliche Vorbereitung der Ansteuerung und ein intensives Studium der Karten und Bücher (z.B.Schuster, s.u.). Die Befeuerung und Betonung der Fahrwasser sind einmalig gut, jedoch anders als international gewohnt (*Es gilt das Betonungssystem A der IALA, wie überall in Europa. Anm. d. Red.*) Somit muss man sich anfangs gründlich mit dem Betonungssystem beschäftigen, so, wie in den Handbüchern beschrieben. Unser 1.Ankerplatz vor Lillesand auf 58G.13,92N 8G. 23,62E direkt hinter dem Leuchtfeuer an BB war traumhaft, absolut sicher und wurde von uns auf der Rückreise erneut angesteuert. Die dort vorhandene Mooring darf man nehmen. Von hier besuchten wir am Tag darauf das hübsche Städtchen Lillesand mit seiner kleinen Marina und motorsegelten anschließend in kleinen „Schritten“ durch die Blindleia, vorbei an herrlich ruhigen Ankerplätzen (Skottevik, Amland, Ny Hellesund) bis Avik. Im rundum geschützten Olafsund bei Ny Hellesund wurden wir Zeuge des Besuchs von Sonja und Harald, dem norwegischen Königspaar. Wiederum zog ein „dickes“ Regentief durch. Das gefürchtete Kap Lindesness umsegelten wir mit einem milden SW-Wind, blieben erneut während des nächsten Sturmtiefs an der „Küste der Winde“ bis zu dem hübschen Farsund „innen“. Den 40-Meilen-Sprung nach Egersund bei Regen und Nebel packten wird dann wieder auf der Ostseite des nächsten Tiefs. Mit immer derselben Taktik „arbeiteten“ wir uns mit einem Tief nach dem anderen über Rottøe, vorbei an Stavanger, durch den Boknsund, Haugesund, schließlich über die Sletta in Richtung Norden vor. Häufig war es eisig kalt, und die Bordheizung musste uns trösten. Auf dem einsamen Ankerplatz von Boemlohamn (59 35,94 N 5 14,17E) genossen wir erstmals so richtig anhaltende Sonnenstrahlen. Unsere Hoffnungen auf ein dauerhaftes Hoch wurden leider wieder nicht erfüllt....Das Land der Fjorde war nun mal dieses Jahr unser Ziel. Das Wetter sollte uns nicht zu sehr aufhalten. Wieder blies uns ein anfangs kräftiger SW weit hinein in den Hardanger-Fjord und schließlich in den Mauranger-Fjord, wo wir in Sundal am Fuße von Norwegens angeblich größtem Gletscher, dem Folgefonna, an einem Holzsteg festmachten und vorbei an einem herrlichen Gletschersee zu dem untersten Ausläufer der Gletscherzunge kletterten.



Blick auf Sundal



Den gewaltigen Folgefonngletscher in der Nähe von Sundal kann man mit einem Fußmarsch gut erreichen.

Unserer Literatur entnehmen wir, dass diese Gletscher erst 500 v.Chr. entstanden sind und die Fjorde ihre Form dem mahlenden, kratzenden, fräsenden, schiebenden, schleifenden Eis verdanken. Bedenkt man dies, so könnte es ja sein, dass sich unsere heutigen Klimaforscher vielleicht doch irren und uns eine erneute Eiszeit irgendwann mal wieder ins Haus steht!! Ist dieser kalte Sommer etwa der Beginn? Faszinierend war es für uns, im Anblick der hohen schneebedeckten Berge und der Gletscher zu segeln, während wir uns „unten“ in den grünen, blühenden Landschaften, umgeben vom warmen Wasser (Auswirkung des Golfstromes), in nahezu völliger Einsamkeit aufhielten. Es sei hier erwähnt, dass die Umgebung des Hardanger-Fjords der Obstkorb Norwegens ist. Häufig muss man im Windschatten der hohen, steilen Berge motoren. Diesel bekommt man in den kleinsten Marinas per Kreditkarte oder Cash. Die Höhe der Brücken und Stromleitungen über die Fjorde kann man den Karten und dem Buch von Schuster entnehmen.

Von Sundal bis Bergen (60 24N 5 19 E, unser nördlichster Punkt) konnten wir

glücklicherweise durch den Lukkesund, den Bjoernejord usw. segeln. Erneut drohte ein Sturm, das Baro. war wieder mal massiv gefallen. Wir gingen in Bergens ältesten Hafen, den Vagen, direkt vor Bryggen.



Die historischen Lagerhäuser an der Bryggen bei dem üblichen Wetter

Man liegt dort bei jedem Wind sicher. Wir besichtigten bei Dauerregen (typisch für Bergen) das Weltkulturerbe Bryggen mit den restaurierten alten Holzhäusern, die Häuser der deutschen Kaufleute aus der Zeit der mächtigen Hanse, besuchten die Museen der ehemaligen Hauptstadt Norwegens, wanderten über den berühmten Fischmarkt und beschnubberten das käufliche Walfischfleisch. Der Einblick in die Geschichte Norwegens war enorm, doch der nicht enden wollende Regen vertrieb uns schon nach 2 Tagen in den kleinen verträumten Hafen Kolbeinshamn (60 04,93N 5 16,48E) ca. 20 sm südlich von Bergen. Nun mussten wir 3 Tage auf die Westseite des nächsten Tiefs warten, um Nordwind zu bekommen. Ein idealer Standort zum Blaubeerensammeln und Fischen(Dorsch, Lachs, Makrelen, Krebse). Einen schöneren Ort (Adr.s.u.) für einen Familienurlaub mit Kindern können wir uns nicht vorstellen. Dennoch: der Wind kam, wir segelten nun in größeren Etmalen schnell nach Süden. An Skudeness an der Südecke von Karmoe darf man nicht vorbeisegeln, ein Traum mit einem total sicheren Hafen. In dem einmaligen Segelrevier um Stavanger kann man sich Wochen aufhalten und richtig segeln und kreuzen. Immer findet man ein ruhiges Plätzchen für die Nacht. Uns zog es in den Lysefjord -Timm musste unbedingt auf den berühmten Preikestolen. Wir hatten sehr viel Wind bis Bergvik, wo wir mit Mühe unser Schiff vertäuten. Mit unseren Bordrädern radelten wir dann zum Aussichtspunkt am Lysefjord. Am nächsten Tag segelten wir noch einmal weit in den Fjord hinein und dann zu der ehemals alten Fischer- und jetzt modernen Ölstadt Stavanger. Noch einmal erfreuten wir uns an den kleinen weiß getünchten Fischerhäuschen, besuchten das einmalige Ölmuseum, um uns dann aber mit Macht nach Süden abzusetzen.



An Skudenes darf man nicht vorbeisegeln

Cap Lindesness schafften wir auch diesmal ohne Probleme und über Mandal ging es jetzt „außen“ an der südnorwegischen Küste mit Stopps in Grimstad, Lyngoer(Baro -15mb!!, wieder Sturm) und Nevlunghavn und über den Oslofjord nach Schweden. Die Segelszene änderte sich schlagartig: Einsamkeit in Norwegen, kaum ein ausländisches Segelboot dort und nun Marinas über Marinas mit eng gepackten Yachten in Schweden. Selbst in der Nachsaison, in der wir uns befanden, war es manchmal schwer, einen Platz zu finden. Wir durcheilten bei kräftigen nördlichen Winden die schwedischen Westschären: Hamburgsund, Smoegen, Marstrand und zuletzt der Kungsbackafjord waren nur Kurzeindrücke von einem einmaligen Segelrevier, das wir wieder ansteuern möchten. Auf Anholt schloss sich der Kreis unseres diesjährigen Skandinavienausfluges. Ingrid fuhr von hier per Fähre und Bahn zur Einschulung unseres Enkels nach Hamburg , während ich am Schiff bastelte, an den Veranstaltungen der ausklingenden Saison teilnahm, einen richtigen Kattegatsturm erlebte, Brombeeren sammelte und Inselspaziergänge machte. Wir werden die Reise natürlich gemeinsam in Hamburg beenden.

Denken wir nun abschließend zurück, so sind wir trotz des schlechten und unfreundlichen Segelsommers mit unseren Norwegenerfahrungen sehr zufrieden. Manchmal hat man halt ein bisschen Pech.-fast täglich gleiche WX-Meldungen.:“In allen Vorhersagegebieten ist mit Starkwind oder Sturm zu rechnen“- Beim nächsten Mal machen wir es anders: wir starten früher, d.h. im Mai, machen längere Schläge außerhalb der Schären und Fjorde und nehmen das gute Wetter gleich mit zu den Lofoten.....

Ausrüstung

a)Für welchen Weg man sich auch immer entscheidet, in jedem Fall kommt man in das Kattegat, Skagerrak und hoch im Norden in die Region Utsira und weiter nördlich. Ein seetüchtiges Schiff muss sein.

b) Der Empfang des Wetters muss gesichert sein. Über UKW hört man schon im Kattegat nichts mehr. Ein gutes Grenz-oder Kurzwellengerät ist dringend erforderlich. Ohne Vorhersagen verzweifelt man.

Auf den Frequenzen des Deutschlandradios und Deutschlandfunkes empfängt man

mehrfach täglich gut die Vorhersagen. Mit den norwegischen Vorhersagen haben wir uns schwer getan. Die schwedischen 5-Tage-Vorhersage in deutsch wurde von vielen Seglern gelobt .

Der Empfang von Wetterfaxkarten ist sehr hilfreich. Hier haben wir sehr gute Erfahrungen mit Northwood und mit Pinneberg gemacht. Die Mehrtagevorhersagen und Karten sind einfach Klasse. Man braucht ein bisschen Geduld, hat aber dann einige Vorteile gegenüber den gesprochenen Vorhersagen. Am besten ist es in der Gesamtsicht. Wer ins Internet (z.B. wetteronline.de oder segelwetter.de usw.) schauen kann, sollte das immer machen. Leider sind Internetcafes in Norwegen sehr spärlich gesät, nur in den größeren Orten und sind nicht ganz billig.

Unser Navtex Gerät streikte leider, dürfte aber hilfreich sein.

c) Seekarten. Die Anreise bis Norwegen und die Segelei in Norwegen ist enorm lang und manchmal zwingt das Wetter einem unerwünschte Wege auf. Wir waren mit allen Karten für die Nordsee, Ostsee, Skagerrak, Kattegat, Norwegen und die Westküste Schwedens ausgerüstet: Übersichtskarten, deutsche Sportbootkarten (Sätze 1,3,4,5,6), Schwedische Sportbootkarten von Varberg bis Stroemstad und norwegische Sportbootkarten Serie B bis L (BATSSPORTKART). Die norwegischen Karten kann man in N. in fast jeder größeren Buchhandlung in Hafennähe nachkaufen, 1 Jahr alte Karten werden häufig günstiger angeboten. Unterschiede zwischen älteren und neuen Karten haben wir nicht erkennen können. Die norw. Karten. sind sehr gewöhnungsbedürftig, und man braucht unbedingt eine gute große Lupe. Vielleicht sollte man sich auch die Karten :KYST KART von C-map ansehen. Sie fielen uns in N. angenehm auf.

In Verbindung mit den erwähnten Karten sind natürlich auch die elektronischen Karten besonders zur schnellen Orientierung und schnellen Standorterkennung in den Schären S-Norwegens und Westschwedens sehr hilfreich, und sie stimmen genau.

d) Bücher. Wir lesen gerne und bereiten jede Region und jeden Tag gründlich vor, um vor Überraschungen weitestgehend gefeit zu sein. Da wir lange nicht in Dänemark gesegelt sind, gilt das auch für diese Region. Norwegen war für uns absolutes Neuland. Wir haben also auch Reisehandbücher zum Verständnis der hochinteressanten Geschichte und Orientierung außerhalb des Wassers mitgeführt.

1. Lonely Planet NORWEGEN und von Axel Patitz NORWEGEN. Von Schweden hatten wir nichts, hatten das aber vermisst. Hier hätten wir besser ausgerüstet sein können.

2. HAFENHANDBUCH: Skagerrak und Kattegat vom DSV. Trocken aber hilfreich. HAFENFUEHRER Dänemark . Neu .Dänische Ost- und Nordseehäfen, Deutsche Häfen, schwedische Häfen.

DAENEMARK Jütland,Anholt,Laesoe Törnführer. Ein herrliches Buch von Jan Werner NORWEGEN von Oslo bis Bergen . Ebenso so schön NORWEGEN Revierführer bis Bäreninsel, Spitzbergen, N-Küste, Schweden SW-Küste von J.Armitage und Mark Brackenbury. Pietsch-Verlag. Gutes Buch. 100 HÄFEN IN NORWEGEN,. Oslo bis Spitzbergen. Georg Schuster. Ein Muss!! RUND SCHWEDEN .Westküste und Vaernsee, Gerti und Harm Claussen. Ein Klassiker.

Sehr schöne Norwegische. Bücher fanden wir leider nur in norwegischer Sprache NORWAY Imray-Verlag .Autor Judy Lomax .Royal Cruising Club ISBN 978085288940 4 Erstauflage 2007. s.a. www.imray.com . Hervorragendes Buch

e) Zeit. man sollte so früh wie möglich starten. Anfang-Mitte Mai. Dann erwischt man „immer“ ein langanhaltendes Hoch, sprich gutes Wetter. Zu erleben, dass die Sonne fast nicht untergeht, ist einmalig. Wir hatten den Mai-Termin aus familiären Gründen versäumt. Im übrigen muss man sich sehr viel Zeit lassen.

f) Kosten. In Norwegen ist eigentlich nichts billig. Man hat somit alles, besonders die Getränke an Bord. Lt. Zollbestimmungen muss man überall in Skandinavien einklarieren, wenn man die vorgeschriebenen Mengen an Zigarretten und Alkohol überschreitet.

g) Angelausrüstung. Das Fischen macht in Norwegen großen Spaß, da man immer etwas fängt. Man sollte sich allerdings aus Kostengründen schon in Deutschland ausrüsten. Man braucht keine Lizenz, wohl aber für das Fischen von Lachsen in Flüssen.

h) Ferien in Kolbeinshamn: Peder Kolbeinshavn, 5392 Storebro –www.Kolbeinshamn.no
Email:Peder@kolbeinshamn.no Tel .55085508 Handy 48202013

.
An Seemeilen haben wir insgesamt 1429 abgesegelt.